

Alternativvariante käme massiv teurer

Am Dienstag hat der Kanton in Wattwil über die Thursanierung informiert; warum er die Redimensionierung ablehnt.

Alain Rutishauser

Es ist herrliches Sommerwetter an diesem Dienstagvormittag, an welchem der Kanton zu einem Medientermin zur Thursanierung eingeladen hat. Nebst mehreren Projektmitarbeitenden sowie Medienschaffenden, die sich unter der Allee gleich an der Thur versammelt haben, passieren im Minutentakt Velofahrer und Fussgängerinnen den Thurweg. Damit diese passieren können, muss die Traube aus Journalistinnen und Kantonsmitarbeitern wiederholt an den Rand des gut zwei Meter breiten Wegs ausweichen.

«Sie sehen, bei schönem Wetter wird es schnell eng auf dem Thurweg», sagt Projektleiter Philipp Gyr vom kantonalen Amt für Wasser und Energie. Im Rahmen der Thursanierung möchte der Kanton die Thurwege auf vier Meter verbreitern. Gyr fügt an, dass das Amt für Mobilität und Planung davon ausgeht, dass sich der Fussgänger- und Veloverkehr in den kommenden Jahren um 50 Prozent steigern wird. «Dann wird der Verkehr auf dem Thurweg nochmals spürbar intensiver sein.»

Die Breite des Thurwegs ist dieser Tage aber nicht das Hauptthema, wenn es um die Thursanierung geht. Vielmehr geben die Alleeebäume zu reden. Kürzlich hat der Kanton kommuniziert, dass die Prüfung der Alleeebäume ergeben hat, dass ein Drittel erhalten und ein weiteres Drittel umgepflanzt werden könnte.

Erhalt der Allee verursacht Mehrkosten

«Die restlichen Bäume müssen leider definitiv gefällt werden», sagt Tobias Liechi, diplomierte Forstingenieur, der versammelten Menge. «Entweder, weil sie



Während der Unwetter der vergangenen Wochen führte die Thur in Wattwil viel Wasser. Die geplante Thursanierung soll vor einem 300-jährigen Hochwasser schützen. Bild: Simon Dudle



Philipp Gyr, Projektleiter Thursanierung Wattwil. Bild: Sascha Erni



Naturschutzexperte Tobias Liechi. Bild: Severin Bigler



Ueli Schälchli, Experte für Gewässerbau. Bild: Martin Knoepfel

nicht gesund sind, an einem besonders ungünstigen Ort stehen oder weil sie so mächtig sind, dass ein Umpflanzen unmöglich ist.» Der Erhalt der Alleeebäume verursache Mehrkosten von rund 1,3 Millionen Franken. Ein definitiver Ent-

scheid, was mit der Allee entlang der Thur passiert, soll im Herbst 2024 kommuniziert werden.

Weiter hat der Kanton die in einer Interpellation vom Kantonsrat geforderte Alternativvariante zum bestehenden Sa-

nierungsprojekt geprüft – primär, um die Baumallee zu erhalten und den Landbedarf zu verringern.

Ueli Schälchli, Experte für Gewässerbau, sagt am Medientermin: «Um den notwendigen Hochwasserschutz zu errei-

chen, muss auch bei der Alternative die Flusssohle auf 30 Meter verbreitert werden.» Weil die Allee nicht verschoben werden könne, brauche es durchgehende, drei Meter hohe Betonmauern, um den Uferschutz zu gewährleisten.

Durch die Betonmauern steigt der Hochwasserspiegel gemäss Schälchli um einen knappen halben Meter an. Als Konsequenz müsse der Uferweg an gewissen Stellen um bis zu einen Meter angehoben werden. An den entsprechenden Stellen falle der Landbedarf sogar höher aus als beim bestehenden Projekt. Schälchli fügt an: «Entlang der Thur hat es viele Privatparzellen. Wenn der Thurweg auf

einmal einen Meter höher ist, können Passanten schön auf die Sitzplätze schauen. Ich weiss nicht, ob die Leute das so toll fänden.»

Thursanierung soll im 2027 behandelt werden

Durch die massiven Ufermauern käme die Alternative deutlich teurer als das bestehende Projekt. Und: «Der Lebensraum im Uferbereich wäre nicht mehr existent und eine Uferquerung für Kleintiere nicht mehr möglich», erklärt Ueli Schälchli. Es mache keinen Sinn, Einzelinteressen – in diesem Fall die Verringerung des Landbedarfs und den Erhalt der Alleeebäume – durchzusetzen und die restlichen Aspekte auszublenden. Er sagt: «Wir sind der Meinung, dass alle Anliegen und Interessen in unser bestehendes Projekt eingeflossen sind.»

Der Kanton kommt zum Schluss, dass die Alternativvariante gegenüber dem bestehenden Projekt Nachteile hinsichtlich Hochwasserschutz, Kosten, Ökologie, Naherholung und Landschaftsbild aufweist. Den etwas höheren Landbedarf des bestehenden Projekts erachtet der Kanton als vertretbar und verhältnismässig.

Philipp Gyr schätzt, dass das Gesamtpaket voraussichtlich 2027 in den Kantonsrat kommen wird, die öffentliche Planaufgabe soll 2028 folgen. «Der Baubeginn schiebt sich entsprechend nach hinten», sagt Gyr. Übrigens: Noch immer ist unklar, wie viel die Thursanierung schlussendlich kosten wird (Stand jetzt: 110 Millionen, allerdings basierend auf Preisen von 2018). Auch am Medientermin verzichtet Gyr auf eine aktuelle Schätzung. Er verrät nur so viel: «Wir bewegen uns ungefähr in der kommunizierten Summe – Bauteuerung noch nicht eingeschlossen.»

Velofahrer bei Kollision verletzt

Brunnadern Am Montag, kurz nach 18.55 Uhr, fuhr ein 23-jähriger Mann mit seinem Auto auf der Bitzstrasse in Brunnadern und bog links in die Dorfstrasse ein. Gleichzeitig fuhr ein 49-jähriger mit seinem Velo vom Bahnhof herkommend auf der Dorfstrasse. Bei der nachfolgenden Kollision stürzte der 49-jährige und wurde unbestimmt verletzt. Der Rettungsdienst brachte ihn ins Spital. (kapo)

ANZEIGE

Gratis Hörtest
Beratung, Hörgeräte, Hörschutz

Hörzentrum Sennhauser
seit 25 Jahren

Bahnhofstrasse 11, 9630 Wattwil
☎ 071 988 70 44, www.hoersenn.ch

Rudi wartet auf den Schwinget-Sieger

Am 18. August versammeln sich die Schwinger wieder zum Bergklassiker auf der Schwägalp. Die 90 teilnehmenden «Bösen» dürfen sich dabei auf fünf Lebendpreise freuen.

Wer den prestigeträchtigen Titel des Schwägalp-Schwinget-Siegers 2024 erringt, ist offen. Fest steht jedoch, wer auf den Sieger erwartet: Rudi. Der 2021 geborene Zuchtstier gehört Züchter Reto Brander aus Krummenau. Neben ihm warten die Zuchtrinder Erika und Bella sowie das Fohlen Nayati vom Fribyhof auf die Nächstplatzierten. Als Besonderheit ist dieses Jahr erstmals auch ein Wagyu-Rind unter den Lebendpreisen.

Der Appenzeller Kantonale Schwingerverband und der Toggenburger Schwingerverband sind bereits in die Aufbau- und Abbauphasen involviert, während weitere Helfervereine den Festtag unterstützen. Geleistet werden rund 9000 Helferstunden, wobei rund 80 Prozent auf das Ressort Bau und Festwirtschaft entfallen. (pd)



Die lebende Siegetrophäe heisst Rudi und steht im Stall von Züchter Reto Brander in Krummenau.

Bild: zvg

Fiat 500 von 134 PS auf 241 PS getunt

Region Die Kantonspolizei St. Gallen hat Ende Mai 2024 einen eigenen Leistungsprüfstand in Betrieb genommen. Mitte Juni ist das erste Fahrzeug einer Messung unterzogen worden: Ein Fiat 500, der in Werdenberg aufgrund diverser nicht eingetragener Änderungen am Fahrzeug sowie verschiedener Mängel aufgefallen war. Die Messung ergab eine aktuelle Motorenleistung von 177,5 kW (241 PS) gegenüber erlaubten 99 kW (134 PS) gemäss Fahrzeugausweis. Dies entspricht einer Leistungssteigerung von 79,85 Prozent, wie die Kantonspolizei schreibt.

Der 47-jährige Fahrzeughalter wurde bei der Staatsanwaltschaft des Kantons St. Gallen zur Anzeige gebracht. Das Auto wurde definitiv stillgelegt und darf erst mit entsprechenden Nachweisen und nach erneuter Prüfung durch das Strassenverkehrsamt wieder in Verkehr gesetzt werden. (kapo)